Tage der Gewalt

Hoyerswerda im Blickpunkt - die Woche im Rückblick

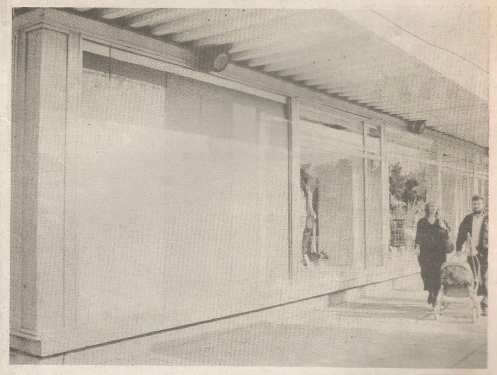
Dienstag 17 September

Menschenjagd vorm HBE

Auf dem Wochenmarkt vor dem HBE fängt alles an. Jugendliche der rechten Szene machen Jagd auf Vietnamesen, die schwarz Zigaretten verkaufen. Eine Augenzeugin schildert das, was dann passierte, so:

"Die sind von der Seite gekommen, mit Knüppeln bewaffnet. Mit Tischbeinen haben sie die Bürger auseinandergetrieben, die alle ängstlich stehenblieben. Hier drüben stand ein ganz junger Mann. Wahrscheinlich hat er nicht mal was gesagt zu den Skinheads, diesen Glatzköpfen. Doch die haben ihn am Hemd gepackt und gegen die Scheibe gedrück und rausgefordert zum Gespräch. Er hat sich nicht gewehrt, er konnte ja auch nicht. Dann ist der junge Bursche abgehauen über den Platz. Zwei Skinheads hinterher, und die anderen sind nach WK III gemacht. Ich selber habe mich gar nicht getraut, was zu sagen. Ja, wir hatten alle Angst. Hier stand eine alte Frau und blieb an ihrem Fahrrad stehen, sie hat wirklich gebebt und gezittert."

Am Abend verlagert sich das Geschehen ans Ausländerwohnheim Schweitzer-Straße. Dort sammeln sich die Rechten und beginnen, die Scheiben des Wohnheims einzuwerfen. Aus den Fenstern wehren sich die Mocambiquaner und Vietnamesen mit allem was sie finden. Einer Erstürmung des Hauses kommt ein endlich eintreffendes Einsatzkommando der Polizei zuvor. Gegen 22 Uhr sind die Wohnheimbewohner damit beschäftigt, die Scherben von der Straße zu kehren. Der erste "Angriff" ist abgewehrt, für 18 Stunden kehrt Ruhe ein.



Diese Scheibe am Karstadt-Haus mußte dran glauben.

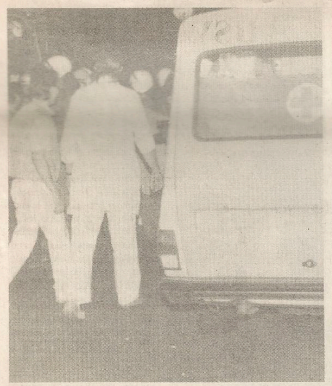
Aus dem Polizeibericht des 18. September

Ausschreitungen von Skins in der Nähe des Ausländerwohnheims auf der Albert-Schweitzer-Straße.

Ausgangspunkt für diese Ausschreitungen war eine wörtliche und tätliche Auseinandersetzung zwischen acht unter Alkoholeinfluß stehenden Skins und auf dem Lausitzer Platz befindlichen vietnamesischen Händlern sowie weiteren Besuchern des Marktes. Gegen 17.20 Uhr wurde das Polizeirevier durch Bürger auf diesen Sachverhalt hingewiesen. Daraufhin kamen drei Funkstreifenwagen am Lausitzer Platz zum Einsatz und beseitigten die aufgetretene Störung. Danach begaben sich die Skins in Richtung des Ausländerwohnheims auf der Albert-Schweitzer-Straße. Gegen 18.15 Uhr wurden diese drei Funkstreifenwagen an der weiteren Auflösung der Störung durch etwa 15 aktive Skins sowie etwa 25 andere Personen behindert sowie eingekreist. Dadurch war der Handlungsraum der Vollzugsbediensteten eingeschränkt.(...)

Zur weiteren Herstellung der Sicherheit und Ordnung wurden weitere Kräfte von Bautzen, Kamenz, Lauta und Weißwasser zum Einsatz gebracht. Es kam zur Festnahme von 12 beteiligten Skins, die dem Polizeirevier beigebracht wurden. Bei diesen Handlungen wurden ein Vollzugsbediensteter sowie vier zugeführte Personen verletzt. Des weiteren kamen unbeteiligte Personen sowie mehrere PKW zu Schaden. Von den 12 zugeführten Skins wurden drei vorläufig festgenommen und die übrigen wurden nach Abprüfung der Identität aus dem Polizeirevier entlassen.

Mittwoch 18 September



Krankenwagen sind im Einsatz, auch an diesem Tag gibt es Verletzte.

"Brennt die Bude doch ab!"

Diesmal sind es schon entschieden mehr Leute, die da zusammengekommen sind. Darunter viele Schaulustige. Die Menge brodelt. "Ne Kalaschnikow her und reinhalten!" "Brennt die Bude doch ab!" Und immer wieder "Ausländer raus!". Nicht einzeln, sondern im Chor. Das Echo hallt von den Hauswänden, genauer vom Dach des Hauses. Wieder fliegt auf die Untenstehenden, was nicht niet- und nagelfest ist. Einige Augenzeugen sprechen von einer regelrechten Schlacht, die zeitweise tobt.

Noch stehen auch viele parkende Autos vor dem Haus, einige werden beschädigt. Offensichtlich überfordert sind die Sicherheitskräfte auch diesmal.

Aus dem Polizeibericht des 19. September

(...) Gegen 17 Uhr versammelten sich ca. 100 Personen aus dem Stadtgebiet von Hoyerswerda vor dem Wohnheim und riefen teilweise vereinzelt und später in Gruppen "Ausländer raus".

Gegen 18 Uhr hatte sich die Menschengruppe auf ca. 150 Bürger erhöht, wobei ständig weitere hinzukamen. Hierzu muß gesagt werden, daß es sich bei diesen Personen nicht nur um Jugendliche, sondern auch um Anwohner aus dem umliegenden Gebiet handelt, die ihren Protest gegen Ausländer mit Parolen zum Ausdruck brachten. Es kam in der Folgezeit zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Afrikanern und deutschen Bürgern. (...)

Bis gegen 21 Uhr wuchs die Menschenmenge bis auf 200 bis 250 Personen an. (...)

Nach 21 Uhr entspannte sich die Situation und viele Bürger verließen den Ereignisort, nachdem die Polizeikräfte beruhigend auf sie eingewirkt hatten. (...)

Gegen 22.30 Uhr hatten alle Bürger den Ereignisort verlassen, und die sich im Wohnheim aufhältigen Ausländer verhielten sich ruhig.

Durch den Leiter des Polizeieinsatzes wurde eingeschätzt, daß es sich bei der Menschenansammlung **nicht** um extremistisch eingestellte Personen gehandelt hat. Der überwiegende Teil dieser Personen kam aus der unmittelbaren Umgebung des Ausländerwohnheimes.

Donnerstag 19 September

Schnellstraße abgesperrt

Die Luft knistert vor Spannung. An das Wohnheim selbst ist gar kein rankommen mehr, eine Polizeikette hat in etwa fünfzig Meter Umkreis abgesperrt. Auch von der anderen Seite kann niemand ran - auf der Külz-Straße stehen die Einsatzwagen, die Fahrspur Richtung Stadtzentrum ist gesperrt, Autofahrer müssen eine Umleitung in Kauf nehmen.

Das alles tut der "Stimmung" vor dem Wohnheim keinen Abbruch. Hunderte stehen schon am frühen Abend und warten in sicherer Distanz auf die Dinge, die da kommen sollen. Und sie kommen - erstmals fliegen Molotow-Cocktails, die Verletzungen der Betroffenen sind schwerer als am Vortag. Immer wieder fährt ein Krankenwagen vor.

Gegen 22 Uhr verlagert sich das Geschehen auf die Kreuzung Külzstraße/Stadtpromenade/Hufelandstraße. Die Ausländer sind für Minuten vergessen. Es findet eine Hatz zwischen Polizei und den Jugendlichen statt.

"ADN" über den Donnerstag

"Eine Eskalation der Gewalt ist im nordsächsischen Hoyerswerda zu registrieren. Rund 600 Deutsche und etwa 200 Ausländer lieferten sich am Donnerstagabend regelrechte Straßenschlachten. (...) Die Polizeileitung sprach von 500 bis 600 gewaltbereiten Deutschen, die in den Abendstunden das Wohnheim mit Brandflaschen angriffen. Die Ausländer setzten sich mit Flaschen- und Steinwürfen, mit Möbelstücken und Molotow-Cocktails zur Wehr. Augenzeugen berichten, daß bis in die späten Abendstunden Krankenwagen im Einsatz waren, um den zum Teil Schwerverletzten auf beiden Seiten zu helfen." (...) "Der brutale Überfall (...) hat am Donnerstagabend 17 Verletzte gefordert. 49 Skinheads wurden vorläufig festgenommen, teilte die Polizei am Freitag auf Anfrage mit."

Fast schon ein gewohnter Anblick am Donnerstagabend: Polizei in der Dunkelheit.

Tage der Gewalt

Hoyerswerda im Blickpunkt - die Woche im Rückblick

Freitag 20 September

Ein neuer Schauplatz

Die Szenerie in der Schweitzer-Straße hat sich verändert, die Polizeikräfte sind besser vorbereitet, die Reihen der Haus-Belagerer haben sich gelichtet. Zwar erarbeiten einige der in der Nacht zuvor vorübergehend Festgenommenen (man hatte sie in verschiedenen Ortschaften des Kreises einfach an die Luft gesetzt) beim Morgentrunk vor der Kaufhalle einen neuen Schlachtplan, doch fehlt am Abend das ersehnte Erfolgserlebnis. Meist sind es 15- bis 17-jährige Jugendliche, die der Polizei mit selbstgebastelten Molotow-Cocktails "einheizen". Anwesenden Journalisten werden die Argumente laut-hals plausibel gemacht. Trotzdem, der große Atem fehlt ...

...aber da hat die Auseinandersetzung auch schon einen neuen Schauplatz gefunden. Das Asylantenwohnheim im WK IX ist das neue Angriffsziel der Ausländer-Gegner. Die Polizei braucht eine Weile, ehe sie sich auf die neue Lage eingestellt hat, dann ist auch dort eine große Anzahl Polizisten präsent. Auseinandersetzungen kann man freilich nicht verhindern.

In der Schweitzer-Straße ist indessen endgültig Ruhe eingekehrt. Die letzten verbliebenen "Kämpfer" geben den letzten verbliebenen Journalisten ein letztes Interview. Am nächsten Mittag werden viele der Mocambiquaner - wie seit Wochen geplant - in ihre Heimat zurückkehren.

Die Polizei rückt an - an der Schweitzer-Straße ist die Absperrung diesmal so komplett, daß nichts anbrennen kann.

"dpa" über den Freitag

"Nach erneuten Übergriffen von jungen Leuten gegen das Ausländerwohnheim in Hoyerswerda haben starke Polizeikräfte am Freitagabend einen Sicherungskreis um das Gebäude gezogen. (...) Am Abend hatten sich vor dem Heim etwa 150 Menschen versammelt. Junge Leute warfen mit Steinen und anderen Gegenständen Scheiben ein. Die Menge quittierte das mit Applaus. Parolen wie "Ausländer raus" und "Sieg heil" wurden gerufen." (...)

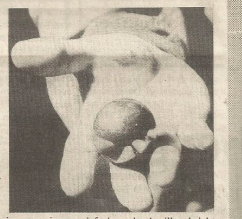
Sonnabend 21 September

Die Polizei greift durch

"ADN" am Sonnabend

"Eine erste Gruppe von in Hoyerswerda wohnenden ausländischen Arbeitnehmern soll am heutigen Samstag nach Ablauf ihrer Aufenthaltserlaubnis aus Deutschland in die Heimat fliegen."

Das Wohnheim Müntzerstraße ist konsequent abgeriegelt. Nachdem aktive Randalierer und Schaulustige anfangs recht gemischt vor den Polizeiketten stehen, trennen sich mit wachsenden Aktivitäten der Rechten die Lager. Darauf scheint die Polizei gewartet zu haben.



Ganz gezielt geht sie gegen jene vor, die durch besonders provokantes Verhalten auffallen. Diese werden gejagt, bis man sie hat und dann ohne pardon in Gewahrsam genommen. Auch einem Autofahrer, der einfach nur durch will und nicht einsieht, daß das nicht geht, werden kurzerhand Handschellen angelegt. Wieder ziehen sich die Auseinandersetzungen bis spät in die Nacht hin.

Hartes Durchgreifen am Sonnabend. Bei der Bewaffnung des Gegners (Stahlkugel, Bild oben) kein leichter Job.

Sonntag 22 September

Schlacht der Auswärtigen

Für den Sonntagnachmittag kündigen sich linke Gegendemonstranten aus Berlin an. Am frühen Nachmittag kommen sie tatsächlich, rund fünfzig Mann. Anfangs beherrschen sie die Szenerie, kontrollieren die anwesenden Rechten. Sogar Leibesvisitationen führen sie bei ihren erklärten Gegnern durch. Irgendwann ist es mit der ganzen Friedlichkeit dann aber vorbei. In die beginnende Auseinandersetzung mischt sich die Polizei ein. Diesmal kommen Wasserwerfer und Tränengas zum Einsatz.

Das halbe WK IX ist am Abend abgeriegelt, Busse entfallen, Anwohner haben´s nicht leicht, ihre Wohnung zu erreichen. Rund um das Asylantenwohnheim passiert gar nichts mehr - keiner kann sich ihm auch nur nähern. Alles spielt sich an jenem Punkten ab, wo die Aggressivsten der Rechten auf die immer konsequenter vorgehende Polizei treffen.

Gespannte Erwartung am Sonntag: Zuschauer und Polizei harren der Dinge, die da kommen.

Aus dem Polizeibericht des 23. September

Gegen 14.30 Uhr bewegten sich ca. 70 PKW mit Berliner Kennzeichen in Richtung Hoyerswerda. Gegen 15 Uhr waren ca. 300 Personen vor dem Objekt versammelt, ohne jedoch Störungen zu verursachen. Kurze Zeit später fanden sich ca 100 Personen der Linken Szene sowie rechtsgerichtete Kräfte vor dem Wohnheim ein. Durch das Zusammentreffen beider Strömungen kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen untereinander, wobei zwei Personnen schwer verletzt wurden. (...) Gegen 22.30 Uhr war das Gelände weitestgehend geräumt, und es erfolgte die Auflösung von Restgruppierungen. (...)

Am Montag ist gegen 17 Uhr Redaktionsschluß. Niemand weiß zu dieser Stunde, was am Abend passiert.